

# LEOPOLD-MOZART-NACHRICHTEN

der Internationalen Leopold Mozart Gesellschaft e.V. (ILMG)

7/2007



## (Leopold) Mozart in Augsburg. Konzerte zum Ausklang des Mozartjahres

Einige Veranstaltungen der zwischen dem 5. November und dem 5. Dezember 2006 veranstalteten Reihe „Mozart in Augsburg. Konzerte zum Ausklang des Mozartjahres“, einer Reihe der Stadt Augsburg, bei der u.a. die ILMG als Mitveranstalter auftrat, ehrten auch Leopold Mozart:

An Leopold Mozarts Geburtstag, dem 14. November, erklang in St. Georg, gespielt vom AUGSBURGER MOZARTORCHESTER unter Leitung von MORITZ HOPMANN, Leopold Mozarts Sinfonie F-Dur (Eisen F5) und, gesungen vom MOZARTCHOR, SARA HEDGPETH (Sopran), KATHRIN KOCH (Alt), GERHARD WERLITZ (Tenor) und FELIPE PEIRÒ (Bass), seine Sakramentsmotette „Parastimensam“. Die *Augsburger Allgemeine* vom 16. November berichtete über das Konzert: ... Die F-Dur-Sinfonie von Leopold Mozart gehört zu seinen schönsten Werken. Durch ihre formale Anlage, den Melodienreichtum und die starke Gewichtung der Durchführungs-Partien bezeugt sie schon den Lehrmeister, den Wolfgang Amadé in seinem Vater haben sollte. 1750 entstand dessen kleine Sakramentsmotette „Parasti Mensam“ mit spätbarocken Einflüssen, die eine klangvolle Einstimmung auf das Hauptwerk des Abends [Carl Ditters von Dittersdorfs Missa solemnis in C] bildete. ... (ött)

Am Abend des gleichen Tages wurde im Mozarthaus das Geburtstagskind gefeiert. In der *Augsburger Allgemeinen* erschien

unter der Überschrift „Party für den alten Leopold. Im Mozarthaus Papas 287. Geburtstag fröhlich gefeiert“ ein ausführlicher Bericht:

*Ein bisschen nach Agatha Christie schmeckt der Fall, wenn die Gäste bereits versammelt sind und nur das Geburtstagskind fehlt, weil es nicht mehr unter den Lebenden weilt. Dennoch verlief die Party zu Ehren des 287. Wiegenfestes von Leopold Mozart in seinem Geburtshaus bis in die späten Abendstunden feierlich-fröhlich. Etappenweise wurde der weiblichen Besucherschar von der dreistöckigen Torte bis zur Hausführung mit dem Bäsle höchstselbst (alias der kundigen Alexandra Johns) Kulinarisches, Wissens- und vor allem Hörenswertes geboten. Denn die Hauptsache blieb, wie in Leopolds Leben, so auch an diesem Abend, die Musik. In der ungewöhnlichen Konstellation Mandoline, Klarinette und Hammerflügel stellten die drei Virtuosen Natalie Marashova, Albert Galimazanov und Denis Vanov einige der zu Unrecht im Schatten des berühmten Sohnes stehenden Werke des Vaters vor.*

*Angesichts der gebotenen Einfallsfülle, der typisch mozartischen Verschmelzung zur kunstvollen Volkstümlichkeit und der kantablen Linienführung, etwa im Anfangs-Andante des in den 1750ern entstandenen Konzerts für wahlweise Oboe, Trompete, Horn oder Klarinette (an Letzterer weich und sanglich, im anschließenden Allegro*

*moderato überschäumend und wandlungsreich Albert Galimazanov) und Begleitung (vorbildlich folgsam Denis Vanov) wird offenbar, wie sehr der Vater Wolfgang auch auf musikalischem Gebiet geprägt hat.*

*Vor allem im direkten Nebeneinander der beiden trat ihre kompositorische Nähe zutage: etwa in Wolfgang Amadés früher Kirchensonate Es-Dur (KV 67), die Leopold sicherlich noch korrigierend überflogen hat; und in den stilistisch weiter entfernten, da typischer „Wolfgangisch“, aber immer noch grundlegend verwandten Einsätzern in A-Dur (KV 225) und F-Dur (KV 244), die in der aparten Trio-Fassung eine volkstümlichere, dabei äußerst farbenreiche Darbietung erlebten.*

*Dass Leopold bekanntermaßen psychologisches und marktwirtschaftliches Raffinement besaß, bewies auch sein zusammen mit dem Kollegen Johann Ernst Eberlin 1753 geschriebener Zwölfteiler „Der Morgen und der Abend“, den Denis Vanov virtuos sämtlich zu Gehör brachte. Gedacht waren die monatsweise gespielten Charakterstücke für das mit 135 Pfeifen gesegnete Hornwerk der Festung Hohensalzburg, das damit die Salzburger um vier Uhr morgens zum fröhlichen Tagewerk aufrufen sollte. 1759 veröffentlichte sie Leopold mit dem geschickten Verweis „auf Verlangen vieler Liebhaber“ als Klavierfassung bei seinem Augsburger Verleger Lotter.*

*So kurzweilig und vergnüglich wie seine Musik gestaltete sich auch die posthume Geburtstagsfeier, die mit Wolfgang Amadés Klarinettenkonzert ihren gelungenen Ausklang fand. (skn)*

Am 17. November hielt im Mozarthaus der Tübinger Ordinarius für Musikwissenschaft PROF. DR. MANFRED HERMANN SCHMID einen von der ILMG veranstalteten Vortrag „Leopold Mozart, der bekannte Unbekannte“.

Im Chorkonzert der ALBERT-GREINER-SING-UND MUSIKSCHULE am 26. November erklangen unter der Leitung von WOLFGANG

REß Leopold Mozarts Serenata in D-Dur und seine Missa solemnis in C-Dur. Die *Augsburger Allgemeine* berichtete hierüber unter der Überschrift „Salzburger Anleihen. Strahlendes Mozart-Konzert des Albert-Greiner-Ensembles“:

*Mit einem großen Aufgebot wartete das Konzert der Albert-Greiner-Sing- und Musikschule am Sonntagabend in der Kongresshalle auf. Unter dem Titel „Mozart und Augsburg“ standen zwei große Werke von Leopold Mozart und ein kleines seines Sohnes Wolfgang Amadé auf dem Programm. Das Motto des Abends aber hätte unpassender kaum gewählt sein können.*

*Denn das Repertoire konnte bis auf die aus dem Buch „Mozart und Augsburg“ entnommenen Illustrationen des Programmheftes keinerlei Bezug zur Fuggerstadt aufweisen. Unweigerlich drängt sich der Gedanke an einen „Werbegag“ auf – und die Frage, ob es denn nicht besser „Mozart und Salzburg“ heißen hätte. Denn Leopold Mozarts Serenata in D war 1762 in Salzburg entstanden, seine Missa solemnis in C von 1760 ebenso wie das 1769 geschriebene Te Deum KV 141 seines Sohnes Wolfgang Amadé für den Salzburger Dom bestimmt. Abgesehen von dieser konzeptionellen Ungenauigkeit aber hielt der zweistündige Abend der Albert-Greiner-Sing- und Musikschule eine Menge hochkarätiger Musik für seine 900 Zuhörer bereit.*

*Leopold Mozarts Serenata in D ist ein wahrlich monumentales Stückwerk, setzt es sich doch aus einer regulären viersätzigen Sinfonie und fünf konzertanten Sätzen – dem wohlbekanntem, zweisätzigen Trompetenkonzert und einem dreisätzigen Konzert für Alt-Posaune – zusammen. Doch während das von Leiter und Dirigent Wolfgang Reß gegründete Orchester Sinfonia Augustana seinen Mozart sauber und schwungvoll erklingen ließ, wussten Konrad Müller an der Solo-Trompete und Bernd Maucher an der Solo-Posaune wenig zu überzeugen. ... Weitاً überzeugender und monumental in ihrer zeitlichen Dauer von über 60 Minuten und ihrer großen Besetzung mit vier*

wohlklingenden Solostimmen (Sopran: Hinako Yoshikawa, Alt: Katrin Sander, Tenor: Robert Sellier und Bass: Thomas Wendt), einem Chor, zwei Hörnern, zwei Trompeten, Pauken, Streichern und Orgel (Martina Hellmann) gestaltete sich die *Missa solemnis in C*, eines der anspruchsvollsten und bedeutendsten Werke Leopold

Mozarts. Hier zeigten sich der Konzertchor der Albert-Greiner-Sing- und Musikschule und die Sinfonia Augustana von ihrer besten Seite, riefen stimmungsgewaltig die himmlischen Heerscharen an und ließen die ergreifende Musik Leopold Mozarts machtvoll von der Bühne schallen. [...] (Eric Zwang Eriksson)

### Leopold Mozart beim Mozart-Sommer Schloss Salem 2007

Im Eröffnungskonzert des 3. Salemer Mozart-Sommers am 14. August 2007, das die ILMG finanziell unterstützte, erklang als drittes Werk Leopold Mozarts *Sinfonia pastorella in G-Dur* für Hirtenhorn, zwei Violinen, Viola, zwei Hörner und Basso, Eisen G3. Das Konzert mit dem niederländischen Hornisten PAUL VAN ZELM, der außerdem mit Mozarts Hornkonzert KV 417 brillierte, wurde in der Presse gleich zweimal gewürdigt:

***Sinfonia mit Solo für Spezial-Horn. Klasse-Auftakt zum „Mozart-Sommer“ mit der Kammerphilharmonie Lemberg in Salem:*** In dritter Folge eröffnete Dirigent Georg Mais (Überlingen) mit der Ukrainischen Kammerphilharmonie Lemberg den „Mozart-Sommer Schloss Salem“. Musik von Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn sowie Vater Leopold und Sohn Wolfgang Amadeus Mozart stand im ersten Konzert auf dem Programm. ...

Wie bisher gehörte zum Gaumen-Aperitif mit markgräflichem Wein auch die geistige Einführung ins Konzert durch den Leiter der Musiksammlung an der Universität Augsburg, Günther Grünsteudel. ...

Ganz auffallend für das Publikum agierte Paul van Zelm bei der dreisätzigen *Sinfonia Pastorale G-Dur* für Horn und Orchester von Leopold Mozart, dem „gelehrten Vater eines genialen Sohnes“, mit seinem „Corno pastoriccio“. Ein 1,60 Meter langer Wasserschlauch mit einem Trichter als Schallresonanz diente ihm als Solo-Instrument, mit dem er seinen musikalischen Segen nach allen Seiten verteilte. Die Zuhörer im voll besetzten Saal klatsch-

ten *enthusiastisch Beifall*. ... (Theo Wieland, Südkurier, 16. August 2007)



***Zum Auftakt gibt's Feuer und Wasser.*** SALEM – Zum Auftakt des diesjährigen Mozart-Sommers auf Schloss Salem hat die Ukrainische Kammerphilharmonie Lemberg unter Georg Mais ein „Mozart-sommerliches Menu“ zum Thema „Feuer und Wasser“ serviert. Entsprechend feurig war der Sturm der Begeisterung, den das dynamische Orchester damit erntete:

... Mit warmem, leuchtendem Ton führte sich der Hornist Paul van Zelm ein. ... Wer so meisterlich spielt, darf sich auch einen köstlichen Spaß erlauben: Denn sein „corno pastoriccio“, das nach der Pause Leopold Mozarts *Sinfonia Pastorale G-Dur* für Horn und Orchester begleitete,

*war von ganz besonderer Art: Im Mundstück steckte ein simpler Wasserschlauch, der in einen roten Plastiktrichter mündete. War der Schlauch anfangs noch artig à la Horn gerollt, ließ ihn van Zelm zur rechten Zeit wie einen Weihwasserwedel nach links und rechts ausschlagen oder schwang ihn gar wie ein Lasso überm Kopf – und immer entlockte er ihm souverän die Töne, die das Orchester ernsthaft untermalte, bis er zuletzt den Ton zum allgemeinen Vergnügen seufzend ersterben ließ. ... (Christel Voith, Schwäbische Zeitung, 16. August 2007)*

PAUL VAN ZELM (\* 1964) studierte am Sweelinck-Konservatorium Amsterdam und an der Folkwang-Hochschule Essen bei Hermann Baumann. Sein erstes Engagement erhielt er beim Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. 1993 wurde er 1. Solohornist der Düsseldorfer Symphoniker. Seit 1994 war er in gleicher Position bei der Niederländischen Radio-Philharmonie tätig. Gastspiele führten ihn bis in die USA, nach Südamerika und Japan. Seit 1999 ist er Professor an der Kölner Musikhochschule und ab der Spielzeit 2007/08 zudem Solohornist beim WDR-Sinfonieorchester Köln.

### **Leopold Mozart in Augsburg: Termine 2007**

Am 28. Januar 2007 fand unter dem Motto „Die Mozarts in Wien“ im Kleinen Goldenen Saal ein Konzert des Augsburger LEOPOLD-MOZART-KAMMERORCHESTERS unter der Leitung von HEINZ SCHWAMM statt. Auf dem Programm stand neben Werken von Wolfgang Amadé und Antonio Rosetti auch Leopold Mozarts Sinfonie in G-Dur, Eisen G13.

Zwei weitere Konzerttermine stehen noch bevor: Am 4. November (16 Uhr) kommen in einem Konzert des MUSICA SUEVICA CHORES unter seinem Leiter FRANZ WALLISCH in Kath. Heilig Kreuz neben Werken u.a. von Pietro Pompeo Sales, Anton Filtz und Johann Adolf Hasse auch Leopold Mozarts Litaniae Lauretanae B.M.V. zur Aufführung. Die Solisten sind PRISKA ESER-

STREIT, Sopran; BARBARA MÜLLER, Alt; ANDREAS HIRTREITER, Tenor; und RUDOLF HILLEBRAND, Bass. Es spielen Mitglieder des Münchner Rundfunkorchesters. Karten zu 15,- Euro gibt es beim Musikhaus Böhm & Sohn und bei der Tourist-Info am Rathausplatz.

An Leopold Mozarts Geburtstag (14. November) findet um 20 Uhr im Mozarthaus ein Konzert mit dem Titel „Mozart & Co. Ein Querschnitt der Musik zur Mozartzeit“ statt. Es musizieren JEWGENIA RAISOVA (Hammerklavier) und Partner. Von Leopold Mozart stehen die drei Klaviersonaten in B-Dur, F-Dur und C-Dur auf dem Programm. Veranstalter ist Regio Augsburg, der Eintritt beträgt 10,- Euro.

### **Neue Editionen von Werken Leopold Mozarts**

*Leopold Mozart, „Der Mensch, ein Gottesmörder“. Partitur mit Kritischem Bericht, hrsg. von Erich und Christian Broy unter Mitarbeit von Marianne Danckwardt (= Documenta Augustana Musica 3), Mettenheim: Trio Musik Edition 2006, 80 Seiten. Stimmenmaterial ist beim Verlag erhält-*

lich. Weitere Bände mit Werken Leopold Mozarts (fünf Bände mit Sinfonien, ein Band mit den drei Klaviertrios) liegen dem Verlag Trio Musik Edition im Manuskript vor, können jedoch noch nicht herausgegeben werden, da es derzeit an finanzieller Unterstützung mangelt.

## Neue Literatur zu Leopold Mozart

Im Rahmen des Augsburger Symposions „Klangräume der Mozartzeit“ wurden am 21. Mai 2006 innerhalb der Arbeitsgruppe „Leopold Mozarts Violinschule und ihre Relevanz für die analytische Interpretation und die Aufführung von Violinmusik aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts“ drei Beiträge diskutiert, die im *Neuen Musikwissenschaftlichen Jahrbuch, 14. Jahrgang, Augsburg: Wißner 2006, begr. von Franz Krautwurst, hrsg. von Marianne Danckwardt und Johannes Hoyer*, erschienen sind:

- Pierluigi Petrobelli, *La Violinschule di Leopold Mozart e la musica vocale*, S. 11-15;
- Erich Broy, Die “gewisse gute Art” zu spielen: Überlegungen zu Ästhetik und Methodik in Leopold Mozarts *Violinschule*, S. 17-62;
- Thomas Irvine, Execution and Expression: Leopold and Wolfgang Amadé Mozart between System and Sensibility, S. 63-81.
- Die Diskussion über diese Aufsätze ist auf den Seiten 83-105 abgedruckt.